

Kiwi-Nachwuchs 2003.

Foto: Brüseke

Literatur

BBC NEWS (1999): World: Asia-Pacific – Kiwis “freefall” to extinction.

KLÖS, H.-G. u. B. BLASZKIEWITZ (1996): Bericht über eine historische Zoo-Zeitschrift im Zoologischen Garten Berlin. Zool. Garten, N. F. 66, 289–300.

KLÖS, H.-G. u. R. REINHARD (1990): Erfahrungen in Haltung und Zucht des Kiwis im Zoologischen Garten Berlin. Zool. Garten N. F. 60, 190–196.

REINHARD, R. (1987): Erste Erfahrungen mit Kiwis im Berliner Zoo. Bongo, 12, 125–126.

Zusammenfassung

Die Autoren berichten über die zu den Straußenvögeln zählenden Kiwis sowie ihre Haltung und erfolgreiche Zucht im Zoologischen Garten Berlin.

Summary

The authors report on the Brown Kiwi that belongs to the Struthioniformes. They describe the successful rearing of Kiwis at Berlin Zoo.

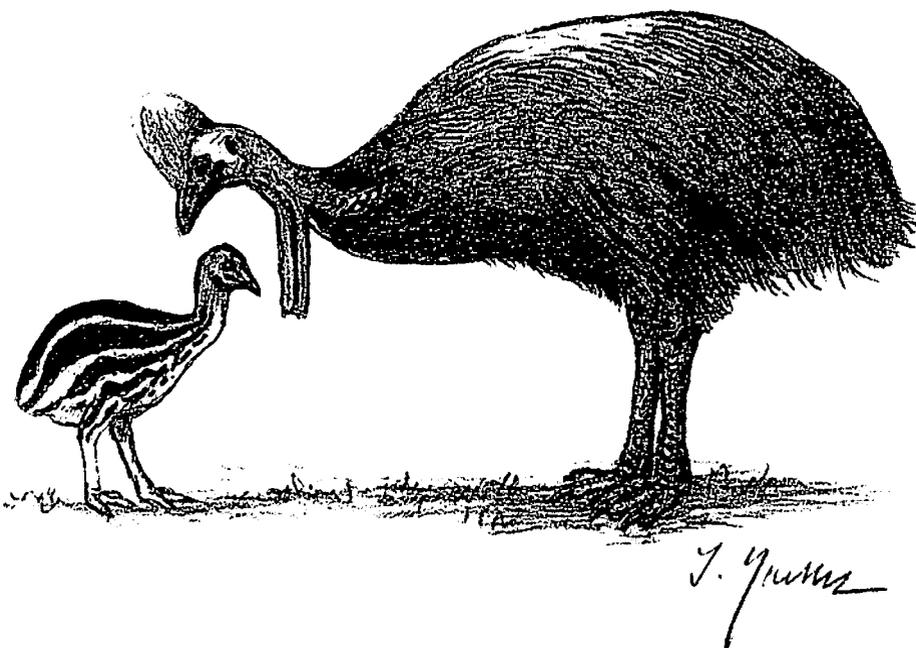
Anschrift des Verfassers:

Dr. JÜRGEN LANGE u. THOMAS LENZNER
Zoologischer Garten Berlin AG
Hardenbergplatz 8
10787 Berlin

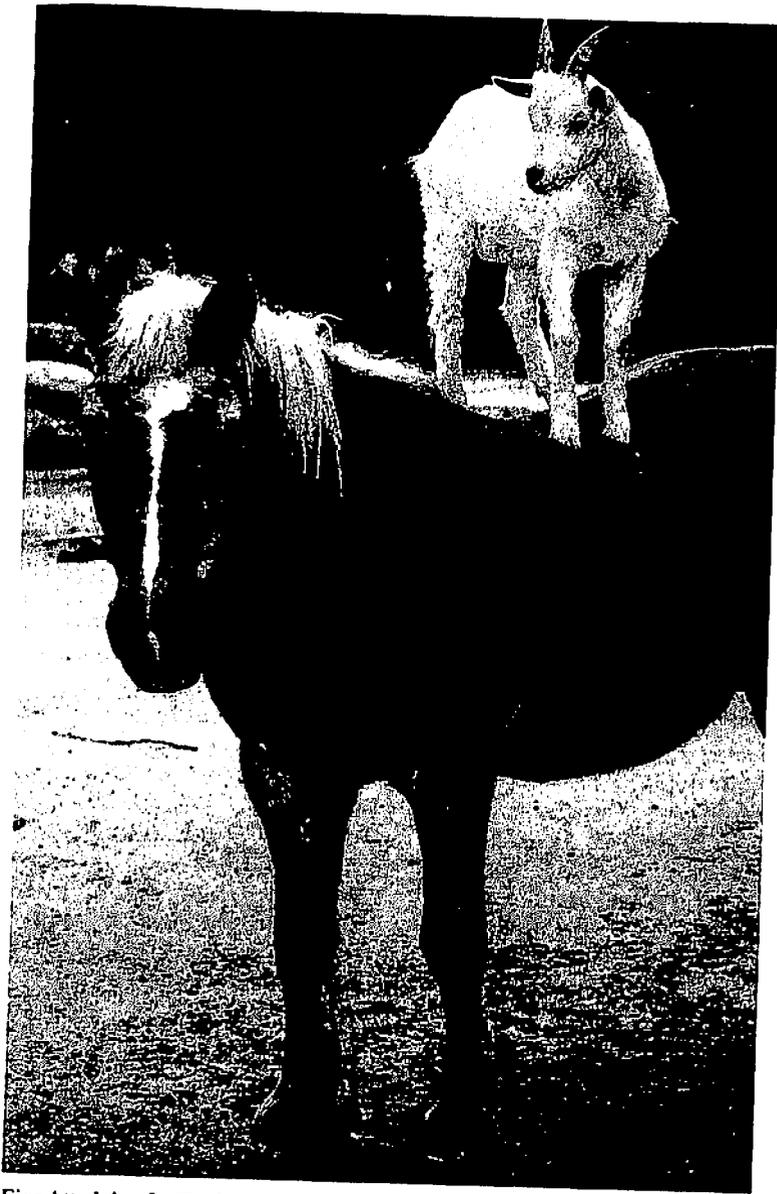
JAHRESBERICHT für das Jahr 2004

Bongo 35 (2005)

pp. 83–178 Jürgen Lange.



ZOOLOGISCHER GARTEN BERLIN
AKTIENGESELLSCHAFT



Eine Attraktion für Kinder waren auch die vielen Ziegenkinder.
The young Goats were a special attraction for kids.

Foto: Bröscke

Um unsere kleine Gruppe **Hinterwälder Rinder** nicht zu groß werden zu lassen, verkauften wir eine Färsen an den Zoo Dortmund. Dort soll mit „Whoopi“ die langjährige Zucht weitergeführt werden. Mit acht **Indischen Laufenten**, die wir im September vom Öko-Center Berlin geschenkt bekamen, wurde der Geflügelbestand um diese interessante Rasse erweitert. Bereitwillig lassen sich die Tiere am Abend in ihre Voliere geleiten, so dass die Enten in der Nacht nicht dem Fuchs zum Opfer fallen.

Sehr erfreulich ist die Neuanschaffung von 1,2 **Walliser Schwarzhalsziegen**, die im Sommer von einem Züchter aus Nordrhein Westfalen kamen. Diese Ziegenrasse, die auch Gletschergeiß, Sattelziege oder Zottelgeiß genannt wird, ist durch eine lange Behaarung gekennzeichnet, die am Vorderkörper bis hinter die Schultern schwarz und am hinteren Teil weiß ist. Im Jahr 2005, wenn die Ziegen ihre Zuchtreife erreicht haben, hoffen wir auf den ersten Nachwuchs dieser lustig aussehenden Tiere.

Während sich die Gruppe der **Trampeltiere** durch den Tod einer Stute, hervorgerufen durch eine Gebärmuttervereiterung, um ein Tier verkleinerte, kamen bei den **Dromedaren** im Februar innerhalb weniger Tage zwei weitere Tiere auf die Welt. Zum Ende des Berichtsjahres konnten diese dann an einen Tierpark abgegeben werden.

Nashornhaus

Einen sehr erfreulichen Neuzugang, allerdings nicht durch eine Geburt, gab es bei den **Spitzmaulnashörnern** (*Diceros bicornis*): im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) gelang es, das junge Nachzuchtweibchen „Maburi“ aus dem Zoo Magdeburg bei uns einzustellen. „Maburi“ musste dort aus Platzgründen abgegeben werden und soll nun unsere teilweise schon sehr betagten Zuchtweibchen in dieser Tradition ablösen. Bei der Koordination des EEPs wird es zunehmend schwieriger, nicht verwandte Tiere miteinander zu kombinieren. Auch deswegen ist „Maburi“ als Tochter eines aus Südafrika importierten Vaters interessant und wird zukünftig hoffentlich auch ein erfolgreicher Teil dieses Zuchtprogramms. Obwohl eine leichte Zunahme des Spitzmaulnashornbestandes *in situ* zu verzeichnen ist, gehören diese Tiere nämlich immer noch zu den am stärksten von der Ausrottung durch Wilderei bedrohten Tierarten.

Vor dem Hintergrund des Beschlusses der CITES-Konferenz 2004, den Ländern Namibia und Südafrika jeweils den Abschuss von fünf Spitzmaulnashörnern zur Trophäenjagd zu genehmigen, sollten Auswilderungsbestrebungen von Europäischen Zoos durchaus neu überdacht werden!

Eine positive Entwicklung war bei der Haltung unserer **Panzernashörner** (*Rhinoceros unicornis*) zu verzeichnen: „Narayani“, die früher nicht sehr gut mit „Yhoda“ harmonierte, verhielt sich gegenüber dem Bullen weit weniger aggressiv, so dass eine Vergesellschaftung von beiden möglich wurde. Nachdem „Narayani“ aus dem Tierpark zu uns wieder zurückgekommen war, ergab eine gynäkologische Untersuchung das Vorliegen einer größeren Eierstockszyste. Die



Erster Ausflug des kleinen Spitzmaulnashorns „Binti“.
First excursion of the young Black Rhino "Binti" into the open air enclosure. Foto: Bröseke

Kontrolle des Hormonzyklus zeigte aber im Verlauf des Jahres einen normalisierten Verlauf, so dass von der Rückbildung dieser einer Trächtigkeit unzutraglichen Struktur ausgegangen werden kann. „Yhodas“ für einen Bullen ungewöhnlich umgänglicher Charakter trägt dazu bei, dass die beiden jetzt permanent zusammen gehalten werden können und dass auch endlich Deckversuche zu beobachten waren.

Bei den **Flachlandtapiren** (*Tapirus terrestris*) war das junge Weibchen „Ronja“ in diesem Jahr erstmals mit unserem alten Bullen zusammen und wurde auch gedeckt. Ob sie allerdings auch aufgenommen hat, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht endgültig sagen.

Elefantenhaus

Als wichtigste Maßnahme wurde im Berichtsjahr der Umbau der östlichen Seite des Hauses vorgenommen. In diesem Bereich wurde den Tieren eine große Lauffläche erschlossen, alte Gitter und ein nie benutzter „Zwangsstand“ wurden abgebaut, der Boden mit einem neuen Belag versehen, und die Rückwand bekam ein natürlicheres Aussehen mit eingearbeiteten Felsen. Zusätzlich wurde der ganze Innenbereich mit einer freundlicheren und helleren Farbe angestrichen. Da die **Elefanten** (*Elephas maximus*) durch die Bauarbeiten möglichst wenig gestresst werden sollten, wurden die Arbeiten in den Sommermonaten durchgeführt, und die Tiere blieben auch nachts auf den Außenanlagen.

Die Trächtigkeit von „Pang Pha“ verläuft bislang problemlos, und alle Bemühungen werden sich auf die im kommenden Berichtsjahr bevorstehende Geburt konzentrieren.

Bei den **Alpakas** (*Lama guanicoe f. pacos*) wurden 3,0 Tiere geboren. Leider überlebte 1,0 Jungtier nur einige Tage. Damit beträgt der Bestand am Ende des Berichtjahres nun 5,3 Tiere.

Affenhäuser

Die Tierpfleger in den Affenhäusern sind hoch spezialisiert, da sie umfangreiche Kenntnisse über das Nahrungsspektrum der ihnen anvertrauten Halb-, Niederen und Menschenaffen haben müssen. Die **Krallenaffen** aus Südamerika erhalten z. B. jeden Morgen einen besonderen Brei angereichert mit Spurenelementen und Vitaminen. Dabei dürfen auch Insekten nicht fehlen. **Languren** haben einen komplizierten Verdauungsapparat, der dem der Wiederkäuer ähnlich ist. Daher erhalten sie nur kohlenhydratarmes Futter, z. B. Laub. Wieder andere bekommen Früchte, Gemüse, gekochte Kartoffeln, Reiskuchen und als Beigabe hart gekochte Eier oder gekochtes Huhn. Alles muss jeden Tag frisch und artspezifisch zubereitet werden. Wohlbefinden der Tiere, erfolgreiche Nachzuchten und eine hohe Lebenserwartung selbst bei schwer zu haltenden Arten sind das Ergebnis.

Bei den Halbaffen hatten sowohl die **Weißkopfmakis** (*Eulemur fulvus albifrons*) als auch die **Schwarz-weißen Varis** (*Varecia variegata variegata*), beide auf Madagaskar beheimatet, Nachwuchs. Während die **Weißkopfmakis** ihre 2,1 Jungtiere erfolgreich aufzogen, starben die 2,0 Varis am Tag ihrer Geburt.

Bei den Affen wird nach ihrer Herkunft zwischen den Altwelt- und den Neuweltaffen unterschieden. Zunächst werden die Zu- und Abgänge bei den Neuweltaffen, d.h. bei den in Südamerika beheimateten Affen beschrieben:

Bei den **Totenkopffäffchen** (*Saimiri sciureus*) hatten wir 2,1 Geburten. 1,0 Jungtier starb am Tag der Geburt. Leider hatten wir bei den Totenkopffäffchen besonders durch die bakteriell hervorgerufene Yersiniose einen empfindlichen Einbruch in unserem Bestand. Insgesamt verloren wir im Berichtsjahr 6,2 Tiere. Dennoch hatten wir genügend Tiere, um ein Paar dieser attraktiven Affen an einen anderen Park abgeben zu können. Bei den **Braunen Kapuzinern** (*Cebus olivaceus*) wurden zwei Weibchen geboren, aber von ihren Müttern leider nicht aufgezogen. Von unseren **Schwarzen Klammeraffen** (*Ateles paniscus*), die nur noch in wenigen Zoos gehalten werden, verloren wir durch Amöben ein Weibchen, das wir erst 2003 aus Frankreich erhalten hatten. Es war ein schmerzlicher Verlust.

Bei den **Weißohr-Pinseläffchen** (*Callithrix jacchus*) erhielten wir durch Tausch 2,0, verloren 1,1 und gaben 2,0 Tiere an eine zoologische Einrichtung ab. Am Ende des Berichtsjahres hatten wir noch 7,8 Tiere, die in mehreren Gruppen gehalten werden. Bei den **Weißgesichtsseidenäffchen** (*Callithrix geoffroyi*) wurden Drillinge geboren, aber nur ein Tier erfolgreich aufgezogen. Die **Schwarzohrpinseläffchen** (*Callithrix penicillata*) hatten zwei Mal Zwillinge, die jedoch alle am Tage der Geburt starben. Zur Blutauffrischung erhielten wir

heimischer Tierpfleger ein Jahr finanziert wird. Weitere Sachmittel, u. a. eine Transportbox gefüllt mit Fanghandschuhen, Medikamenten, und anderen in Vietnam nicht erhältlichen nützlichen Dingen für die Haltung von Wildtieren, nahm Frau SCHWIERZ auf ihrem Rückflug nach Vietnam von uns mit. Sicherlich ist es sehr wichtig, mit Geld und Wissen die Naturschutzbemühungen weltweit zu unterstützen. Mindestens genauso dringend ist es mittlerweile aber auch, die Öffentlichkeit in den Geberländern von der Dringlichkeit und Notwendigkeit dieser Hilfen zu überzeugen. Daher luden der WWF Deutschland und der Zoo Berlin gemeinsam zu einer im Zoo durchgeführten Pressekonferenz ein. Thema war die zusammen mit TRAFFIC East Asia und dem WWF durchgeführte Kampagne zu Gunsten der stark bedrohten Moschushirsche u. a. in China und Russland.

Für weitere Öffentlichkeitsarbeit sorgte an einem Wochenende die WWF-Gruppe Berlin/Brandenburg, die über den Tigerschutz informierte. Dem gleichen Thema widmete sich auch eine von Exxon/Mobil Deutschland freundlicherweise zur Verfügung gestellte Ausstellung im Raubtierhaus, die im Oktober eröffnet wurde. Auch unser Zoo-Aquarium ist in verschiedene Natur- und Artenschutzprojekte eingebunden. So arbeiten wir aktiv in dem weltweiten Projekt Census of Marine Life mit, das durch einen Vergleich der Artenvielfalt in den Weltmeeren vor 100 Jahren mit der heutigen Situation den Zustand der Meere in der Zukunft prognostiziert und als Grundlage für entsprechende Gegenmaßnahmen dient.

Am europäischen, von der EU geförderten Naturschutzprogramm EUR-OCEANS ist das Zoo-Aquarium ebenfalls von Anfang an beteiligt. Ziel dieses Programms sind aktive Schutzmaßnahmen zum Erhalt der marinen Artenvielfalt, aber auch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zum Arten- und Umweltschutz in den Meeren der Welt.

Der Öffentlichkeitsarbeit für den Schutz von Meerestieren, und zwar ganz gezielt zum Schutz der Haie, diente auch eine gut besuchte und von den Medien viel beachtete Abendveranstaltung, die das Zoo-Aquarium mit den CityConAct Hotels und der Organisation „Stop Finning“ gemeinsam durchführte. Durch diese Veranstaltung sollte eine breitere Öffentlichkeit über die Methoden beim Fang von Haien informiert werden, denen am lebenden Tier die wertvollen, besonders in Asien geschätzten Flossen abgeschnitten werden. Danach werden die Haie wieder zurück ins Meer geworfen. Durch diese grausamen Fangmethoden ist der Haibestand in vielen Meeresteilen bereits weitgehend ausgerottet. Bei unserer Naturschutzarbeit gilt unser Dank auch dieses Jahr wieder den unzähligen Kleinspendern, die entweder direkt oder mittels unserer Spendentrichter für Naturschutzprogramme gespendet haben. Alle oben genannten Projekte konnten nämlich nur aus den zweckgebundenen Spenden unserer Besucher bezahlt werden.

Zuchtbuchneuigkeiten

Ende 2001 erschien die 9. Ausgabe der Internationalen Zuchtbücher für das Spitzmaulnashorn (*Diceros bicornis*), das Breitmaulnashorn (*Ceratotherium simum*) sowie für den Gaur (*Bos gaurus*). Die 10. Ausgabe ist gegenwärtig in Arbeit und wird voraussichtlich Ende März 2005 in Druck gehen. Unserer am 20. 11. 2003 geborenes „Binti“ (Spitzmaulnashorn) geht es gut, und sie wächst gesund und kräftig heran.

Aktivitäten: Nachdem wir bereits die Tiere aufgegeben hatten (Breitmaulnashorn „Nandi“ ZB Nummer 0275 und „Barneby“ ZB Nummer 0398) und sie aus buchungstechnischen Gründen 1996 sterben ließen (seit 1978 wussten wir nicht, wo die Tiere abgeblieben waren), erhielten wir im Oktober 2004 unverhofft die Mitteilung aus den USA, dass beide Tiere am Leben seien und im Auto Safari Chaping, Guatemala, gehalten würden. Auf Rückfrage unsererseits meldete sich am 13. 10. 2004 der zuständige Wissenschaftler dieses Parks. Seine Freude, endlich einen Ansprechpartner in Bezug auf seine Nashörner gefunden zu haben, schien echt, denn er stellte viele Fragen hinsichtlich Haltung, Zucht und Ernährung und schien sehr stolz auf seine Tiere zu sein. Auf den per E-Mail übermittelten Bildern sah das Paar sehr gesund und wohlgenährt aus. Es sind in der Tat zwei sehr schöne Exemplare. Die Tiere wurden 1976 in San Antonio,

Neu aufgenommen in das Zuchtbuch: unser 2003 geborenes Spitzmaulnashorn „Binti“.
New member in the studbook: our small Black Rhino "Binti".

Foto: Griesbach



USA, geboren und gingen 1978 über Zeehandelaar, NY, an einen Händler in Guatemala. Seither hatten wir nie wieder etwas über den Verbleib der Tiere gehört, bis zu diesem Zeitpunkt. Es entstand eine rege Korrespondenz, und man freut sich bereits auf die Zusendung des neuen Zuchtbuches. Zwecks verbesserter Versorgung mit Nähr- und Wirkstoffen konnten wir einige Ratschläge erteilen, die der dortige Tierarzt befolgt.

Am 28. 1. 2003 haben wir nach Durchsuchen unserer Unterlagen, die seit dem 3. 3. 1988 aus den USA, aus London und in Bruchstücken vom Händler vorhanden waren, endlich die in Cali, Kolumbien, gehaltenen 1,1 Breitmaulnashörner registriert und „Rina“, dem Mädels, die Zuchtbuchnummer 1423 und dem Jungen „Rhino“ die Zuchtbuchnummer 1422 erteilt und dies im Verlauf des Jahres dem Zoo per E-Mail mitgeteilt. Am 25. 3. 2004 kam die Antwort, dass man sich zwar freue, die Tiere im Zuchtbuch verzeichnet zu wissen, jedoch seien beide bedauerlicherweise inzwischen 1998 bzw. 1994 gestorben. Man teilte uns die Todesursache mit und bedauerte, dass wir so lange gebraucht hätten, die Tiere zu registrieren. Wir werden ihnen Ausgabe 10 zusenden, so dass sie ein Erinnerungsstück an ihre Nashörner haben. Die Todesnachricht hat uns ein wenig irritiert, da wir beträchtlichen Aufwand betrieben hatten, die korrekten Daten zusammenzutragen.

Am 8. 1. 2004 meldete der Direktor vom Parc Zool. de Lunaret, Frankreich, zwei weibliche Breitmaulnashörner zur Registrierung, was uns relativ verblüffte, denn Zoos melden sehr selten unaufgefordert ihre Tiere. Da wir jedoch des Öfteren korrespondiert hatten im Zusammenhang damit, dass er für sein männliches Tier dringend weibliche Partner brauche und diese über das EEP einfach nicht bekommen könne, schien es wiederum logisch. Er war stolzer Besitzer von zwei weiblichen Wildfängen geworden.

Auf Anfrage meldete Blair Drummond, Schottland, am 15. 6. 2004 die Ankunft von 1,2 Breitmaulnashörnern aus Südafrika und sandte die für die Registrierung erforderlichen Unterlagen.

Am 23. 8. 2004 meldete Kolmarden, Schweden, drei weibliche Breitmaulnashörner zur Registrierung. Wir wussten, dass ihre letzten Nashörner an TBC eingegangen waren und hatten nachgefragt, ob sie eventuell neue angeschafft hätten. Ein Muttertier und Kalb waren aus dem Umfolozi Wildtierreservat, Südafrika, importiert worden, und Glück muss im Spiel gewesen sein, die Kuh kam in Europa wiederum tragend an. Am 1. 1. 2004 gebar sie ein gesundes weibliches Junges. Somit steht Kolmarden jetzt mit drei neuen Tieren zu Buche. Das EEP wird sicher dafür sorgen, dass ein Bulle irgendwann dorthin gesandt wird, damit die Zucht aufrechterhalten werden kann.

Am 17. 9. 2004 meldete auf Veranlassung des EEP Koordinators der Zoo Barcelona die Ankunft von 2,1 Breitmaulnashörnern, die aus einer behördlichen Konfiszierung stammen. 1,1 Tiere waren aus der freien Wildbahn (Südafrika) in den Aqualeon Park, Spanien, gelangt, was hier bereits aktenkundig war, nur hatten wir die Tiere nicht registriert, da wir von dort nie eine Rückmeldung erhalten hatten. Hinzu kommt ein dort 1991 geborener Bulle. Namen, Daten und

Identifikationsnummern hatten wir hier in unserer Computer-Adressendatei bereits festgehalten, es fehlte nur noch der Partner, der willens sein würde, am Zuchtbuchprojekt teilzunehmen. Barcelona ist dieser Partner. Wir gehen davon aus, dass die Haltungsbedingungen in Aqualeon nicht adäquat waren und die Tiere aus diesem Grund von den Behörden dem EEP zugeführt worden sind.

Im April 2004 fingen wir an, nach zwei männlichen Tieren zu suchen, die im australischen „Busch“ verschollen schienen, mit anderen Worten, die nicht zum australischen Zuchtprogramm gehört hatten und somit niemand sagen konnte, wo sie abgeblieben waren. Der ursprüngliche Besitzer hatte sich seit Jahren nicht mehr gemeldet. Durch die „Buschtrommel“ erfuhren wir, dass die Tiere eventuell in Mareeba sind. Nur was ist Mareeba? Es wurde also das Internet bemüht und ein langer Artikel gefunden, der über zwei im April 2004 vom Mareeba Wild Animal Park, Australien, erwartete männliche Breitmaulnashörner berichtete. Das konnten nur die gesuchten Tiere „Nakili“ und „Star“ sein. Jetzt fehlte nur noch der Kontakt zum neuen Besitzer. Und dieser gestaltete sich in der Tat reichlich merkwürdig. Um den 2. 11. 2004 herum schrieben wir an den South Lakes Wild Animal Park in GB mit der Bitte um einen Jahresstatusbericht. Als Antwort kam vom Direktor: „Die Mareebatiere gehören mir.“ Kein weiterer Kommentar – nur im Anhang die „Specimen Reports“ der beiden Tiere mit Geburtsdaten, ID Nummern und Tag des Kaufs, jedoch keine Namen. Wir saßen erst einmal verblüfft vor dem Computer: Wie sollten wir australische Tiere einem in GB ansässigen Direktor zuordnen, also muss das Gedächtnis herhalten: Mareeba gleich Australien gleich GB. Wir gehen davon aus, dass der Direktor zwischen Australien und GB hin und her jettet, zumal die Nachricht vom 11. 11. 2004 in Australien abgeschickt worden war. Vorsichtshalber und um ganz sicher zu sein wurde nochmals das Internet bemüht. Wir entdeckten zwei große Abbildungen von „Nakili“ und „Star“ mit Ankunftsdatum und Hinweis auf die Quarantänestation. So können glückliche Zufälle eine große Rolle in der Zuchtbuchführung spielen. Das Internet scheint inzwischen zu einer relativ wichtigen Stütze geworden zu sein. Dies spielte auch einen entscheidenden Part in der Auffindung eines Zirkus-Nashorns. Zirkus Fliegenpilz hatte „Rafiki“ erhalten. Natürlich wussten wir, wer „Rafiki“ ist – und so hat er nun auch im Zuchtbuch sein neues Zuhause eingetragen bekommen. Am 11. 1. 2005 meldete sich der Zirkusdirektor erstmals telefonisch, um mitzuteilen, dass es Rafiki gut gehe.

Die Spitzmaulnashornfront läuft ruhig und beständig, bis auf die Nashörner, die im Dambari Rhino Center gehalten werden. Der dortige Direktor weigert sich seit Jahren, Kontakt mit uns aufzunehmen. Lewa Wildlife Conservancy in Kenia meldet regelmäßig und zuverlässig seine Zugänge. Abgänge gibt es so gut wie keine. Die Tiere scheinen dort sehr gesund zu leben. Nur ab und zu fallen ein bis zwei Tiere von den vorhandenen Klippen, doch auch das gab es schon längere Zeit nicht mehr. Der für Nordamerika zuständige Koordinator meldet zuverlässig alle Neuigkeiten und fordert die neu zu erteilenden Zuchtbuchnummern an. Doch häufig sind wir es, die schneller sind und mehr wissen als er. Dann geht die elektronische Post von hier nach dort, was ihn häufig sehr verduzt und er dann kommentiert:

„Das wusste ich nicht, ist ja sehr ärgerlich.“ Die japanischen Koordinatoren melden regelmäßig zu Beginn eines jeden Jahres die Bestandsveränderungen. Die chinesische CAZG (Chinese Association of Zoological Gardens) hat auf Bitte bereits den zweiten Statusbericht übermittelt (der erste wurde 1999 erhalten), was sehr erfreulich ist, zumal wir Jahrzehnte lang absolut nichts über die in China gehaltenen Tiere wussten. Wir sind sogar von einem Park, der eine sehr schöne Gruppe im idealen Zuchtalter hält, gebeten worden, Hilfe zu leisten in Bezug auf Haltung und Ernährung in der Hoffnung, dass ihnen als erste in China die Nachzucht gelingen möge. Der Kontakt nach Malaysia gestaltet sich schwierig – zum Zoo Negara ist er völlig abgebrochen. Sämtliche E-Mails wurden als nicht erwünscht zurückgewiesen, was eine Neuentwicklung ist. In den vergangenen Jahren war dies nicht der Fall. Der Zoo Taipei in Taiwan antwortet seit 2001 nicht mehr, trotz mehrerer Anfragen über einen längeren Zeitraum hinweg. Kuba hat seit 2002 wieder erstmals im Oktober 2004 einen Bericht geschickt, was bedeutet, dass die E-Mails und Luftpostbriefe wieder zugestellt werden.

Zwei unserer Gaur-Nachzuchten wurden nach Spanien geschickt, da wir hier keinen Platz für sie hatten und der Cabarceno Safari Park wunderschöne weiträumige Anlagen hat.

Am 31. 12. 2003 betrug der weltweite in Zoos und zoologischen Institutionen gehaltene Spitzmaulnashorn- (*Diceros bicornis*) Lebendbestand insgesamt 277 (126,146,5) Individuen in 73 Haltungen.

Im Berichtsjahr (2004) wurden insgesamt 9 (4,3,2) Individuen geboren (davon 1,0 *minor*); nachgemeldet wurden für 2003 4 Tiere (0,1,3-*michaeli*), was insgesamt 13 (4,4,5) Geburten ergibt.

An Todesfällen wurden notiert: für 2002 1,0-0296; für 2004 7 (2,5,0-*michaeli*), davon wurden 1,2 Tiere ausgewildert und durch Tod dem Zuchtbuch entnommen (0448,0698 und 0710). Die tatsächliche Todesrate für *D. b. michaeli* beträgt somit 5 (2,3,0) Tiere. Für *D. b. minor* notierten wir insgesamt 7 (6,1,0) Todesfälle, von denen 0,1-0871 vom Frankfurter Zoo ausgewildert worden ist und 3,0 durch Tod dem Zuchtbuch entnommen worden sind (0339,0751 und 0865). Die tatsächliche Todesrate für *D. b. minor* beträgt somit 3 männliche Individuen (0378,0390 und 0395).

Am 31. 12. 2004 beinhaltet das Zuchtbuch einen weltweiten Lebendbestand von 275 (124,145,6) Spitzmaulnashorn- (*Diceros bicornis*) Individuen: *michaeli* 209 (91,113,5) und *minor* 66 (33,32,1) Tiere in 68 Haltungen und einer unbekanntem Haltung (1,1-0687,0725 ursprünglich im Dambari Rhino Center). Hiervon werden in Europa 2 (1,1 *minor* Frankfurt) und 73 (26,47,0 *michaeli*) Individuen in 15 Haltungen gepflegt.

Am 31. 12. 2003 betrug der weltweite Breitmaulnashorn- (*Ceratotherium simum*) Lebendbestand 762 (348,412,2) Individuen in 231 plus 4 unbekanntem Haltungen. An *C. s. simum*-Geburten wurden für das Berichtsjahr (2004) 8 (5,1,2) gemeldet. Nachgemeldet bzw. nachregistriert wurden 2004 insgesamt 13 Tiere: für 1972 1,1 Importe; für 1991 eine männliche Geburt; für 1993 1,1 Importe; für 2003 1,4 Importe und 2,1 Geburten.

An Todesfällen wurden im Berichtsjahr (2004) insgesamt 26 notiert: 10 (5,5), die im Berichtsjahr tatsächlich gestorben sind sowie 16 (12,4) Tiere, die aus den verschiedensten Gründen für tot erklärt wurden; für 2000 wurde 1 (0,1) Tier; für 2001 wurden 3 (2,1) Tiere; für 2002 2 (1,1) und für 2003 wurden 5 (5,0) Tiere als gestorben nachgemeldet. Dies ergibt eine Todesrate von 37 Individuen, von denen 16 dem Zuchtbuch entnommen worden sind.

Am 31. 12. 2004 betrug der weltweite Breitmaulnashorn- (*Ceratotherium s. simum*) Lebendbestand 735 (330,402,3) Individuen in 229 Haltungen. Von diesen Haltungen sind gegenwärtig 3 mit insgesamt 7 (5,2) Tieren noch immer unbekannt (1 in Europa, 1 in Nordamerika und 1 Haltung (mutmaßlich) in Afrika). Hinzu kommen 2 Haltungen (1 in Europa und 1 in Nordamerika) mit 11 (4,7 *C. s. cottoni*) Individuen. Davon ist ein weibliches Tier ein Mischblut. Daraus ergeben sich insgesamt 231 Haltungen. In Europa werden derzeit in 83 Haltungen 239 (105,134) *C. s. simum* und in einer Haltung 8 (3,5) *C. s. cottoni*-Individuen gepflegt.

Am 31. 12. 2003 betrug der weltweite Gaur- (*Bos gaurus*) Lebendbestand 265 (89,175,1) Individuen in 38 Haltungen.

Geboren wurden im Berichtsjahr (2004): 25 (13,12-7,2 *gaurus*; 3,3 *hubbacki*; 3,7 Mischblut). Nachgemeldet wurden 15 Individuen: für 2003 9 (7,2-3,1 *gaurus*, 1,1 *hubbacki*, 3,0 Mischblut); 2002 2 (1,0 *gaurus*, 1,0 *readeixfrontalis*); 2001 2 (1,1-1,0 *readeixgaurus*, 0,1 *readeixhubbacki*); 2000 1 (1,0-*readeixgaurus*; und für 1996 1 (1,0 *readei*) (insgesamt 39 Geburten plus 1 *readei*-Wildfang).

Im Berichtsjahr (2004) starben insgesamt 13 (5,8) Individuen: 2,4 *hubbacki*, 2,0 *gaurus* und 1,4 Mischblut. Nachgemeldet wurden für 2003 6,1 (1,1 *hubbacki*, 1,0 *readei*, 1,0 *gaurus* und 3,0 Mischblut); für 2002 1 (1,0 *readeixfrontalis*); für 2001 2 (1,0 *hubbacki*, 0,1 *readeixhubbacki*) und für 2000 5,0 (4,0 Mischblut, 1,0 *readei*) Individuen.

Am 31. 12. 2004 betrug der weltweite Gaur- (*Bos gaurus*) Lebendbestand 278 (96,181,1) Tiere in 42 Haltungen, von denen eine Haltung in Mexiko mit einem Tier (0,1-0698) unbekannt ist. Dieses Weibchen wurde vom Leon Park 1999 verkauft (was uns erst 2004 mitgeteilt wurde), man kann sich jedoch nicht daran erinnern, wer der neue Besitzer ist. Die Gesamtzahl setzt sich wie folgt zusammen: 74 (24,50) *b. gaurus* in 18 Haltungen, 8 (5,3) *g. readei* in 3 Haltungen, 44 (17,27) *g. hubbacki* sowie 153 (50,101,1) Mischblut in 16 Haltungen.

In Europa werden gegenwärtig 55 (20,35) Gaure in 12 Haltungen gepflegt, davon befinden sich 12 (5,7) Mischblut-Individuen in 3 Haltungen. Diese Tiere nahmen ihren Ursprung in den USA und wurden in den vergangenen Jahren nach Europa entweder verschenkt oder von europäischen Institutionen gekauft nicht wissend, dass diese Tiere nicht reinrassig sind. Der Rest der Gaure sind *B. g. gaurus*.

Metallhärter im Oktober 1979 als ungeleerter Tierpfleger in den Zoo Berlin. Aufgrund seiner guten Leistungen wurde er schon sechs Monate später als Tierpfleger eingesetzt, und zwar zunächst im Einhuferevier. Nach kurzer Tätigkeit im Raubtierhaus kam Herr JAHR in das Nashornhaus, in dem er noch heute als Reviertierpflegeranwärter für die Pflege der Nashörner zuständig ist. Frau HANNELORE MERCADO begann ihre Tätigkeit im Zoo Berlin als Sekretärin in der wissenschaftlichen Abteilung und übernahm aufgrund ihrer guten Englischkenntnisse die meiste Fremdsprachenkorrespondenz. Als 1993 die erste Auflage des großen Buches über Zootierkrankheiten von Prof. KLÖS und Dr. GÖLTENBOTH erschien, wurde sie für dieses Projekt eingesetzt und danach mit der Korrespondenz der Zuchtbücher beauftragt, die sie bis heute führt. In mühseliger, fast detektivischer Kleinarbeit spürt sie auch noch das letzte Nashorn in den Dschungelzoos in Afrika, Südamerika oder Südostasien auf. Deshalb gibt es wohl nur wenige Zuchtbücher, die so exakt geführt werden wie die über Nashörner und Gaur.

Herr THOMAS MESSINGER hat bereits seine Ausbildung im Zoo Berlin gemacht. Schon als er als Auszubildender in den Zoo kam, galt seine ganze Liebe der Tauben- und Geflügelzucht. Deshalb wurde er nach Abschluss seiner Lehre in den Vogelbereich übernommen. Bereits 1987 wurde er nach einem kurzen Zwischenstopp in der Asienanlage Reviertierpfleger im neu geschaffenen Revier Wiesen und Teiche und „landete“ schließlich im Erdhaus mit seinen in der Haltung diffizilen Okapis, Bongos und anderen Antilopen. Gerade im Umgang mit diesen oft schreckhaften Tieren ist seine ruhige Hand und Art des Vogelpflegers von Vorteil.

Auch Herr UWE MÜLLER absolvierte bereits seine Ausbildung im Zoo Berlin und zwar im Zoo-Aquarium. Er war einer der ersten Auszubildenden mit dem Ausbildungsschwerpunkt Aquaristik/Terraristik. Aufgrund seines Geschicks bei der Haltung von Fröschen und der Dekoration der Froschterrarien wurde Herr MÜLLER nach seiner Ausbildung in dieser Abteilung, zu der auch die Insekten und Spinnen gehören, eingesetzt. Inzwischen ist sein Hauptarbeitsplatz vor dem Computer. Als privates Hobby hat er nämlich vor einigen Jahren die inzwischen offizielle Website des Zoo-Aquariums entworfen. Wenn bei der Pflege der Insekten und der Website noch Zeit übrig bleibt, fertigt Herr MÜLLER die Beschriftungsschilder im Aquarium an. Ein Tierpfleger im alten Sinne ist er also kaum noch, sondern eher ein typischer Mitarbeiter moderner Schauaquarien.

Obgleich Herr KARLHEINZ RICHTER 2004 sein 25-jähriges Betriebsjubiläum feierte, ist er in Wirklichkeit schon viel länger im Zoo tätig, denn als Angehöriger des Jugendwerkheims arbeitete er bereits ab September 1977 in der Parkabteilung und wurde wegen seiner guten Leistungen dann ab April 1979 mit einem Sondervertrag beim Zoo beschäftigt. Seitdem ist er einer der Mitarbeiter, die im Park für Sauberkeit auf Wegen und Rasenflächen sorgen.

Herr HORST SAMEL gehört ebenfalls schon länger als 25 Jahre zum Betrieb, denn er begann bereits 1975 eine Tierpflegerausbildung im Zoo. Nach der Lehrzeit schied er aus. Ab Ende 1979 wurde er als Kutscher wieder eingestellt und ab

Sommer 1980 in die Parkabteilung übernommen. Hier ist Herr SAMEL heute für den Traktor und andere Mäh- und Transportfahrzeuge zuständig.

Im abgelaufenen Jahr schieden sechs Mitarbeiter aus Altersgründen aus dem Betrieb aus, vier von ihnen nach über 30-jähriger Betriebszugehörigkeit. Mit seinem 65. Geburtstag schied im September Herr HANS-PETER CZUPALLA nach über 34-jähriger Betriebszugehörigkeit, davon die letzten 13 Jahren als kaufmännisches Vorstandsmitglied und kaufmännischer Geschäftsführer des Tierparks, aus. Er trat im Juli 1970 als Prokurist seinen Dienst im Zoo Berlin an. Geboren in Berlin hatte Herr CZUPALLA bedingt durch die Nachkriegswirren als Kind nicht nur seine Heimatstadt Berlin verlassen, sondern konnte auch nicht wie wohl erträumt Ornithologe werden. Vielmehr begann er in seiner neuen rheinischen Heimat eine Banklehre. Für die Ornithologie und die Vogelhaltung blieb nur die Freizeit. Aber wahrscheinlich hat ihm gerade dieses Hobby den Weg zurück nach Berlin in den Zoo geöffnet. Bis heute hat er sich seine Vorliebe für die Vogelwelt bewahrt. Er kannte im Zoo die Reviere der Nachtigallen und war stets einer der ersten, der im Zoo seltene Zugvögel auf der Durchreise beobachtete. – Neben dem Personalsektor war es eine seiner Aufgaben, die nicht immer unbedingt am Geld orientierten Wünsche der Zooleute auf einen machbaren Rahmen zu reduzieren und dafür dann die Mittel zu beschaffen. Hier kam ihm seine Art im Umgang mit Menschen beim Senat und beim Lotto, aber vor allem auch bei privaten Spendern zugute. Viele Projekte konnten durch sein Verhandlungsgeschick auf eine finanziell sichere Basis gestellt werden.

Sein Nachfolger im Amt wurde GERALD UHLICH, der nach einer Assistentenzeit an der Universität Bonn in mehreren leitenden Positionen in der Industrie tätig war, zuletzt als kaufmännischer Geschäftsführer in der Textilindustrie. Er trat am 1. Juli 2004 sein Amt im Zoo Berlin an.

Nach über 45-jähriger Tätigkeit im Zoo-Aquarium schied Ende Juli Herr KLAUS HENZE aus, der im April 1959 seine Arbeit im Zoo-Aquarium begann und anfangs primär für die Pflege der Futtertiere (Mäuse, Ratten, Insekten) im Keller des Hauses eingesetzt wurde. Seit der Renovierung des Hauses, als die Zucht der Futterinsekten im Insektarium untergebracht wurde, unterstand Herrn HENZE nur noch die Ratten- und Mäusezucht. Dadurch konnte er verstärkt als Tierpfleger im Terrarium arbeiten und war hier bis zu seinem Ausscheiden für die Pflege der Krokodile und Giftschlangen zuständig.

Herr JEAN-PIERRE KOHNEN, der bereits 1975 bis 1979 im Zoo Berlin gearbeitet hatte, kam nach einem längeren Aufenthalt in den USA 1991 wieder als Tierpfleger in den Zoo.

Bei ihrem Ausscheiden war Frau EDITH OLDENBURG in unserem Baubüro knapp 34 Jahre als Sachbearbeiterin tätig. Zu ihrem vielseitigen Aufgabenbereich gehörte die Kontrolle der im Zoo durchgeführten Wartungen ebenso wie die Verhandlungen mit den Energielieferanten und der gesamte technische Einkauf. Bei neuen oder diffizilen Anschaffungen kannte Frau Oldenburg stets die entsprechenden und auch noch kostengünstigen Lieferanten. Sie war für viele